

100 Jahre Jazz in Deutschland

Der Jazz in Deutschland hat eine Geschichte, und die geht weiter zurück, als man glaubt.

Wie weit, das beleuchtet jetzt eine aufwendige Dokumentation in zwölf klingenden, wenngleich nicht immer swingenden Kapiteln.

Im Übrigen ist der Fantasie der Ausführenden eine möglichst lebhafteste Bewegungsfreiheit zu lassen und sollen die einzelnen Paare durch eigenartige Verneigungen die urkomischen Körper-Verdrehungen der Neger nachahmen.“ So heißt es in einer „Tanzbeschreibung“ des Cake Walk, die hier als Faksimile abgedruckt ist, dazu der Hinweis: „sich: Käk Wuok (Kuchentanz)“. Wie mag das ausgesehen haben? Wie es geklungen hat, verraten die Cake-Walk-Aufnahmen, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Berlin eingespielt wurden – auf Metallnotenscheiben, Klavierrollen, Schallplatten; von Pianisten oder auch Tanzorchestern mit Pfeifsolist. Oder als Klaviereinlage aus einer Operette nach Themen von Josef Strauß. Von „Jazz“ war noch nicht die Rede; erst nachdem 1919 die Original Dixieland Jazz Band in London war, machte das Wort in Europa die Runde. Ragtime, Cake Walk, Two-Step hießen die Modetänze. Sie entstammten der afroamerikanischen Tradition, gehören also zur Vorgeschichte des Jazz. Auch in Deutschland, wo sie freilich steif, ohne Synkopen und fast marschierend daherkamen.

Mit einem Beispiel von 1899 beginnt die umfassende Dokumentation, die Horst Bergmeier und Rainer E. Lotz für das ambitionierte Label Bear Family Records zu-

selbst wurden tontechnisch so bearbeitet, dass bei aller historischen Patina in der Regel ein akzeptables Klangbild erreicht wird. Die ansprechenden Cover-Illustrationen stammen von Robert Nippold, bekannt durch seinen prachtvollen Band „Jazz im New York der wilden zwanziger Jahre“ (mit Texten von Hans-Jürgen Schaal; Gerstenberg, Hildesheim 2007).

Jede der zwölf CDs bildet ein „Kapitel“ deutscher Jazzgeschichte ab, von „Die Vorgeschichte“ und „Erste Gehversuche“ über „Jazz unterm Hakenkreuz“ und „Trümmerjazz“ bis zur gegenwärtigen Unübersichtlichkeit postmoderner Fusionen. Doch nicht nur nach vorn Gewandtes, auch der Revival-Jazz, der schon „retro“ war, als er aufkam – in Deutschland sowieso – wird mit gleicher Aufmerksamkeit bedacht. Umso angemessener die Berücksichtigung des Jazz in der DDR, der außer in einem eigenen Kapitel auch sonst thematisiert wird, so dass hier die weniger bekannten Aspekte, etwa seine Anfänge im Radio Berlin Tanzorchester (RTB-Orchester) oder seine Rockjazz-Ausprägungen, einmal ins rechte Licht gerückt werden.

Wie immer bei derartigen Unterfangen drängt sich die Frage nach der Auswahl der

Künstler auf. Wo bleibt, zum Beispiel, der junge Paul Kuhn? Bergmeier und Lotz zeigen Mut zur Lücke – je weiter sie in der Chronologie voranschreiten, umso mehr. Doch welcher Jazzhörer ist auf Beispiele aus neuerer Zeit angewiesen? Die hat er in der Regel selbst im Regal. Aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts lernt man dafür Musiker kennen, von denen man noch nie gehört hat und deren Relevanz für das Thema man kaum einschätzen oder gar vergleichen kann. Diese einzuordnen, helfen die informativen Texte. Und die Auswahl macht allemal klar: Es beginnt als Nachahmung falsch verstandener Vorbilder – siehe die eingangs zitierte „Tanzbeschreibung“ – und führt über eine

Nachahmung allmählich besser verstandener Vorbilder zu immer eigenständigeren Ergebnissen – vom Jazz in Deutschland zum deutschen Jazz.

Berthold Klostermann



Verschiedene, Der Jazz in Deutschland Vol. 1: Vom Cake Walk zum Jazz; „Kaiser Franz“ – Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Georgia Piccanninies, Original Excentric Band, Eric Concerto's Yankee Jazz Band, Sam Wooding's Orchestra, Weintraub's Syncopators, Fred Jones und seine Jazz-Symphoniker, Theo Mackeben Jazzband u. a. (1899-1932) Bear Family 3 CD 4000127169099 (ca. 260')
Vol. 2: Die Swing-Jahre; Adelaide Hall, Original Teddies, Peter Kreuder, Charlie & His Orchestra, Willy Berking, Helmut Zacharias, Freddie Brocksieper, Max Greger, Harald Banter, Caterina Valente & Kurt Edelhagen u. a. (1934-1961) Bear Family 3 CD 4000127169105 (ca. 260')
Vol. 3: Ein frischer Wind; Old Merrytale Jazz Band, The Feetwarmers, Hot Dogs, Joachim Kühn, Ernst-Ludwig Petrowski, Günther Fischer, Jutta Hipp, Hans Koller, Nils Wogram, Martin Sasse, Trio Elf u. a. (1953-2005) Bear Family 3 CD 4000127169112 (ca. 250')
Vol. 4: Vom Jazz in Deutschland zum deutschen Jazz; Gunter Hampel Quintet, New Jazz Trio, Synopsis, Zentralquartett, Passport, SOK, Contact Trio, United Jazz + Rock Ensemble, Albert Mangelsdorff, Underkarl, Michael Schiefel, Jazzanova u. a. (1964-2005) Bear Family 3 CD 4000127169129 (ca. 245')

Auch der Jazz in der DDR wird angemessen berücksichtigt

sammengetragen haben, das unter Jazzfans ja bereits mit einer 8-CD-Box von Live-Mitschnitten vom Deutschen Jazz-Festival Frankfurt 1954/1955 einen guten Ruf erworben hat. Jetzt holt es aus zum ganz großen Wurf in Sachen „Jazz in Deutschland“: Ein Zeitraum von gut 100 Jahren, dokumentiert anhand von 280 Aufnahmen auf zwölf CDs, die in vier – einzeln erhältliche – Dreier-Sets gegliedert sind. Zu jedem Set gehört ein Booklet von 120 bis 200 Seiten mit einem Abriss der (jazz-)historischen Hintergründe einer jeden Periode und ausführlichen Informationen über Interpreten, Komponisten, Labels und sonst Wissenswerthes zu allen dokumentierten Aufnahmen. Diese



Klangabenteuer

Drei Neuveröffentlichungen aus dem Fundus des MPS-Katalogs dürften bei Jazzrock- und Fusion-Fans für Aufmerksamkeit sorgen. Für die Karriere der Pianisten Jan Hammer und Stu Goldberg hatten die Jobs bei dem Gitarren-Guru John McLaughlin eine Schlüsselfunktion. Und auf der ersten Platte von Weather Report war der Drummer Alphonse Mouzon mit dabei. Unter eigener Regie nahmen die Fusion-Aktivistinnen der ersten Stunde ihre Alben bei dem legendären Schwarzwälder Label MPS auf.

Bevor Alphonse Mouzon sich mehr auf Auftritte zu konzentrieren begann, die auf die Show ausgerichtet waren, veröffentlichte er ausgezeichnete Platten wie „Virtue“, auf denen sein am satten Groove orientiertes Schlagzeugspiel begeistert. Die auf den Becken erzielten Klangnuancen in der Komposition „Baker's Daughter“, mit denen er zunächst die schwärmerischen Melodielinien des Saxophonisten Gary Bartz unterlegt, um dann in ein rockigeres Fahrwasser abzudriften, geben dafür ein gutes Beispiel. Nach wie vor bildet die aus vier Sätzen bestehende „Mouzon Drum Suite“ den Höhepunkt der Session. Hier setzt Mouzon mittels Playback außer seinem Schlagzeug zusätzliche Perkussioninstrumente und ein Xylophon ein. Mit diesem Kunstgriff kreiert er ein starkes Gebräu aus afrikanischen und Funk-Rhythmen.

Auf ebenjener CD von Alphonse Mouzon erfüllt auch Stu Goldberg eine wichtige Funktion. Seine fantasievollen, auf den Keyboards erzeugten melodischen Mustern bildeten den kontrastreichen Gegenpart zum Powerplay des Drummers. Bei seinem eigenen Projekt „Eye Of The Beholder“ verzettelt sich der technisch versierte Musiker zu stark in romantischen Gefilden. Offenbar war er vom Ehrgeiz getrieben, die gesamte Bandbreite seines Könnens zu demonstrieren. Lediglich der energische, auf dem Piano vorgestellte Albumtitel führt zu kernigen, am Soul-jazz und Funk orientierten Soli. Die anderen Stücke sind aufgrund ihrer teilweise zuckersüßen Streicher-Arrangements gewöhnungsbedürftig. Vielleicht schwebte Goldberg 1981 auch nur ein anderer Sound

vor. In der Folgezeit war er nur noch sporadisch in der Jazz-Szene anzutreffen. Als erfolgreicher Soundtrack-Komponist hatte er ein neues Betätigungsfeld gefunden.

In den 1960er Jahren zählte das Domicile in München zu den heißesten europäischen Jazzclubs. Die entspannte Konzertatmosphäre rührte daher, dass die Musiker dort nicht nur an einem bestimmten Abend auftraten, sondern meistens für mehrere Tage gebucht wurden. Drei Jahre vor seinem Engagement in John McLaughlins Mahavishnu Orchestra, wodurch der Name von Jan Hammer international bekannt wurde, gastierte der tschechische Pianist dort mit seinem Landsmann George „Jiri“ Mraz und dem holländischen Drummer Cees See. Der klischeefreie Soul-jazz in „Make Love“, die von slawischer Folklore beeinflusste Ballade „Maliny Maliny“ und der „Waltz For Ivona“ sind nach wie vor beeindruckend. Wenn Hammer vom Piano zur Hammond-Orgel wechselt, drängt sich nie der Vergleich mit dem damals für dieses Instrument soundprägenden Jimmy Smith auf. Hammers Chorusse sind von analytischer Schärfe und ruhen in sich selbst.

Wie bei allen Wiederveröffentlichungen der MPS/Promising music Edition verzichtete man beim 24-Bit-Remastering der Originalbänder bewusst auf eine Veränderung der ursprünglichen Klangästhetik. Statt bombastischer Anhebung des Klangbilds durch technische Tricks wie Kompression oder nachträglich eingebrachtem Hall stehen hier Transparenz und Räumlichkeit der Aufnahmen im Vordergrund.

Gerd Filtgen

Alphonse Mouzon, Virtue; Alphonse Mouzon (dr), Gary Bartz (as, ss), Stu Goldberg (p), Welton Gite (el-b) (1976) MPS/SPV CD 0602517602410 (44')
Stu Goldberg, Eye Of The Beholder; Stu Goldberg (p), Jim Lacefield (b), Dave Crigger (dr), Doug Cameron (v), Ken Goldberg (ts, fl, picc) u. a. (1981) MPS/SPV CD 0602517845923 (45')
Jan Hammer, Maliny Maliny; Jan Hammer (p), George (Jiri) Mraz (b), Cees See (dr) (1968) MPS/SPV CD 0602517845954 (36')

Verwandte

Bei uns denkt wohl zuerst an Charlie Mariano, wer diese tiefe wechselseitige Durchdringung von Jazz und südindischer Karnataka-Musik hört. Auch hier ist das Altsax Hauptinstrument, doch Geschichte des Protagonisten und musikalische Resultat sind auf interessante Weise anders. Rudresh Mahanthappa, Sohn indischer US-Einwanderer, wuchs in Colorado auf, lernte Alt und studierte Jazz am Berklee College in Boston. Eine Indientour mit der College-Band gab ihm den Kick, denn in Bangalore erlebte er ein Konzert mit Größen der nord- und südindischen Musik.

Als er wenig später eine Platte des indischen Altisten Kadri Gopalnath, dann den Mann aus Karnataka persönlich kennen lernte, nahm eine Vision Gestalt an. Schon länger Leader eines Jazzquartetts, tat er sich mit Gopalnath zusammen, um aus Jazz- und indischen Musikern das Dakshina Ensemble zu formieren, das sie jetzt kollektiv leiten: hier eine Jazz-Rhythm-Section, da eine indische Geige und die Fasstrommel Mridangam; dazwischen zwei Altisten, von denen Mahanthappa jazziger, Gopalnath mehr in der karnatakischen Tradition phrasiert.

Durchweg 10- bis 15-minütige Stück werden von Solo-Improvisationen für ein jeweils anderes der beteiligten Instrumente eingeleitet („Alaps“). Eine halb so lange Nummer namens „Snake!“, die für den Nichteingeweihten in der Tat nach Schlangenbeschwörung klingt, bildet die Mittelachse. Die Kompositionen basieren melodisch-rhythmisch auf südindischen Mustern, doch die Realisierung, der Drive und das Zusammenspiel der Gruppe haben genauso viel vom Jazz. Der und Indien – hier sind sie „Verwandte“ („Kinsmen“).

Berthold Klostermann

Musik	★★★★★
Klang	★★★★

Rudresh Mahanthappa, Kinsmen; Rudresh Mahanthappa, Kadri Gopalnath (as), A. Kanyakumari (v), Rez Abbasi (g), Poovalur Sriji (mridangam), Carlo de Rossa (b), Royal Hartigan (dr) (2007) Pi/Alive CD 808713002829 (69')



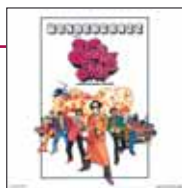
Elefantös

Groß, ja „elefantös“ kommt sie daher, die hippe Nu-Jazz-Truppe um Mastermind Pit Baumgartner. Die komplette Radio Big Band Frankfurt im Rücken, präsentiert De-Phazz einen Querschnitt ihrer größten Erfolge und solcher, die bestens ins Großformat passen. Die Arrangements der Big Band unter Jörg Achim Keller sind klangschön, farbig und rücken Pat Appleton und Karl Frierson, die sich den Großteil der Vokalparts teilen, bestechend ins Licht. Selbst wenn Originalsolisten wie Otto Engelhardt mit von der Partie sind, klingt ein „Death By Chocolate“ wie allein fürs Großformat gemacht. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

De-Phazz, Big; Pat Appleton, Karl Frierson, Barbara Lahr (voc), Otto Engelhardt (tb), Pit Baumgartner (prog, edit) u. a., Radio Big Band Frankfurt, Jörg Achim Keller (2008) Phazzadelic/Edel CD 4260082360409 (56')



Funky

Kopenhagen ist nicht Detroit, doch es ist ganz schön heißer Instrumental-Funk, der da aus dem kühlen Norden herüber tönt. Dafür, dass sie nur zu sechst sind, geben Wonderbrazz mächtig Druck. Dreifaches Gebläse, zwei Drummer, und dazwischen faucht die Hammond-B3, die unlängst in der Band ein Sousaphon ersetzte. Bis dahin dürften die Dänen ähnlich wie die Mannheimer Mardi Gras BB geklungen haben. Inzwischen machen sie sich Sound und Optik amerikanischer „Blaxploitation“-Streifen aus den 1970er Jahren so gut zu eigen, dass ihr Selbstgeschriebenes so stil-echt wirkt wie das Titelstück, das von The Meters geborgt ist. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Wonderbrazz, A Funky Miracle; Peter Kehl (tp), Ola Akerman (tb), Stig Samson Naur (sax), Henrik Kjelin (org), Martin Seidelin, Esben Duus (dr) (2006) Calibrated/Edel CD 5706725100364 (53')



Leicht

Nach seiner kleinen „Kitchen Music“ von 2006 lümmelt sich das Trio um Trompeter Thomas Siffling jetzt in modischen Straßenkreuzern, nach Kochrezepten im letzten finden sich jetzt im Beiheft Adressen von kulinarischen Geheimtipps. Die Musik des Trios ist eingängiger und leichter geworden, man schließt an den Miles Davis der 1980er an, doch wie jener vergisst man über der Leichtigkeit nie die Intelligenz und das Gefühl. Der diskrete Einsatz von Xaver Fischers E-Piano und gelegentliche Vokaleinsätze von Veronika Harcsa bringen Abwechslung und machen „Cruisen“ zu einer CD, die auch bei beiläufigem Hören bestehen kann. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Thomas Siffling Trio, Cruisen; Thomas Siffling (tp, flh), Jens Loh (b), Markus Faller (dr) u. a. (2008) Jazz 'n' Arts/Soulfood CD 4260089370319 (54')



Charmant

Aus der Schweiz kommt dieses junge Klaviertrio, das mit seinen melodischen Songs jenen Erfolg sucht, der gerade in diesem Format zu finden zu sein scheint. Mit ihrem jüngsten Album haben sie den Schritt vom schweizerischen Kleinlabel zum Plattenriesen Sony vollzogen, und wirklich ist „One Up Down Left Right“ ein aussichtsreicher Kandidat für die Jazzcharts. Die drei finden moderne Grooves, arbeiten mit einfachen, solide entwickelten Motiven und überfordern dabei kaum ein Ohr. Die ungeheure Nettigkeit eines Titels wie „Stadtmitte“ überzeugt mit seinem überbordenden Charme zweifellos selbst abgefeimteste Kritiker. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Rusconi, One Up Down Left Right; Stefan Rusconi (p), Fabian Gisler (b), Claudio Strüby (dr) (2008) Sony CD 886973921029 (44')



Sami-Songs

Sie singt von der Weite der Tundra und vom Zauber des Nordlichts, von endlosen Nächten und wärmendem Feuer in klirrender Kälte. Sie singt auf Samisch, beherrscht die traditionelle Kunst des wortlosen, lautmalerschen Yoik-Gesangs aus Lappland, und man lässt sich gerne betören – auch wenn man kein Wort versteht. Sofia Jannok stammt aus Nordschweden, wo sie als Kind samischer Eltern mit der Kultur dieses nordischen Volkes aufwuchs. Begleitet wird sie von einem Klaviertrio, teils um Bläser oder Streichquartett erweitert, das etwas von Jazz versteht („Golle Máze“), sich aber auch für ein Schlaflied nicht zu schade ist („Dulla lulla“). *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★★★

Sofia Jannok, Ássogáttis; By The Embers; Sofia Jannok (voc), Peter Tikkanen (p), Tobias Helén (b), Johan Englund (dr) u. a. (2007) Caprice/SM CD 7391782218015 (38')



Gefällig

Vor mehr als 50 Jahren entstand die Bossa Nova, die sich aus brasilianischen Rhythmen und Einflüssen des Cool Jazz zusammensetzte und durch die Hits von Carlos Jobim weltbekannt wurde. Doch mittlerweile kommt die sanfte Musikbrise von der Copacabana kaum noch über die Rolle einer wohlgefälligen Berieselung für Lounges und Designer-Cafés hinaus. Daher mag der Titel dieser CD, „Supresa“, im wahrsten Sinne des Wortes überraschen. Denn was hier geboten wird, ist vorhersehbar, wenngleich kompetent und gefällig vorgetragen. Aber all das hatten wir ja bereits um 1958 gehört. *tfu*

Musik
Klang

★★★
★★★★★

Hotel Bossa Nova, Supresa; Liza da Costa (voc), Tilmann Höhn (g), Alexander Sonntag (b), Wolfgang Stamm (dr, perc) u. a. (2009) Homefamily/Edel CD 4260020260150 (60')



Vielfältig

Seit seinen Anfängen lebt Jazz von der Auseinandersetzung und dem Austausch unterschiedlicher Kulturen. Das ist es, was ihm immer wieder neues Blut gibt. Insofern ist der Saxophonist Jacques Schwarz-Bart der ideale Jazzmusiker. Sein Vater war ein aus Frankreich geflohener jüdischer Schriftsteller, der auf Guadeloupe Jacques' künftige Mutter kennen lernte, die ebenfalls Schriftstellerin ist. Trotz der künstlerischen Wurzeln zog es Jacques zunächst in die Diplomatie, erst mit 24 Jahren entdeckte er das Saxophon und damit seine eigentliche Berufung.

Das zweite Album für das Label Emarcy macht deutlich, dass der Spätberufene keine Eintagsfliege bleiben wird. Beeindruckend ist die Art, wie er die verschiedenen kulturellen Einflüsse auf sein Leben in eine persönliche Musik übersetzt, die vielen verschiedenen Kulturen Rechnung trägt, dabei aber immer eindeutig Jazz bleibt – aufregender und großartiger Jazz dazu. Und das nicht nur wegen bemerkenswerter Soli des Saxophonisten und seiner Musiker, darunter auch Gitarrenmeister John Scofield auf dem ersten Stück.

Die eigentliche Attraktion des Albums sind Schwarz-Barts Kompositionen, die vielfältige Wege in den Jazz aufzeigen, die gefällig und eingängig sind und zugleich vertrackt und komplex, die den Rhythmen seiner beiden Perkussionisten zuarbeiten und ihnen zugleich ein Gewicht entgegensetzen. Ähnlich überzeugend ist aber auch – man sollte es vom Sohn zweier Autoren erwarten –, wie Schwarz-Bart Sprache einsetzt, gesungen von gleich drei Sängern/Sängerinnen, aber auch in einer Lesung gesprochen von seiner Mutter.

Stephan Richter

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jacques Schwarz-Bart, Abyss; Jacques Schwarz-Bart (ts, ss, fl), Elisabeth Kontomanou (voc), Milan Milanovic (p), Herve Samb, John Scofield (g), Reggie Washington (b), Sonny Troupé, Olivier Juste (perc), u. a. (2008)
Emarcy/Universal CD 060075308078 (68')



Glückwunsch

Im Januar ist Blue Note 70 geworden. Als akustischer Geburtstagsgruß interpretiert die All-Star-Band aus Trompeter Nicolas Payton, Steve Wilson und Ravi Coltrane (Saxophon), Peter Bernstein (Gitarre) und Bill Charlap (Klavier) nebst Rhythmusgruppe Klassiker aus dem Blue-Note-Repertoire: Songs von Henderson, Monk oder Hancock.

Dabei, so Charlap, suchte man aus dem gigantischen Katalog acht Songs aus, die die historische Wichtigkeit der jahrzehntelangen Labelarbeit repräsentieren sollten, deren Grundstein Alfred Lion 1939 gelegt hatte. So kreuzt Monks „Criss Cross“ Hancocks „Dolphin Dance“, Cedar Waltons „Mosaic“ Bobby Hutchersons „Little B's Poem“. Hört man die Cover-Versionen an, fällt vor allem die Emanzipation der Rhythm Section auf. Drummer Lewis Nash ist heute viel freier, tanzt mit seinen Becken über und neben dem Puls, treibt ihn nicht wie früher frontal an, sondern überspielt ihn, während Peter Washington am Bass beseeltes Timekee-ping betreibt. Natürlich kann und soll hier nicht die Genialität der Urväter kopiert werden – wie auch –, deren Geist aber sehr wohl beschworen werden.

Jedes Bandmitglied trug Arrangements bei: Für Saxophonist Henderson etwa steht Trompeter Payton gerade, und für Cedar Waltons „Mosaic“, das er einst für Art Blakeys Messengers geschrieben hatte, zeichnet Lewis Nash verantwortlich. Bleibt die zentrale Frage, ob die Platte unangenehm retrospektiv klingt. Nein, denn The Blue Note 7 setzen so viel spielerische Energie frei, die in keiner Sekunde an eine klamme Hommage denken lässt. Nur wenn Charlap auf einmal arg wie Monk zu klingen versucht, kommen kurzzeitig Zweifel auf. Aber die verfliegen schnell.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Blue Note 7, Mosaic: A Celebration Of Blue Note; Nicolas Payton (tr), Steve Wilson (as, fl), Ravi Coltrane (ts), Peter Bernstein (g), Bill Charlap (p), Peter Washington (b), Lewis Nash (dr) (2008)
Blue Note/EMI CD 5099922812322 (58')



Italo-Latin

Nach dem opulenten, mit Streichern abgefederten „You've Changed“ kommt der Turiner Trompeter Fabrizio Bosso, der im Acoustic Jazz so zu Hause ist wie in der Dance- und DJ-Szene, jetzt mit einem lupenreinen Latin-Album. Als Partner hat er den aus Argentinien stammenden Saxophonisten Javier Girotto gewonnen, der in eigenen Projekten gern den Brückenschlag zwischen Tango und Jazz sucht; bei uns hat er sich im Duo mit dem Akkordeonisten Luciano Biondini viele Freunde gemacht. Federführender – weil Stücke schreibender – Dritter im Bunde ist der argentinische Pianist Natalio Mangalavite, während die Rhythmusgruppe sich aus italienischen Musikern zusammensetzt. Eine latinoitalienische Kooperation der anregenden Art.

Das durchweg aus Originals bestehende Programm rankt sich um Evergreens der Latin-Musik. Da kommen das unverwüstliche „Volter“ von Tango-Gott Carlos Gardel oder auch Johnny Mandels „Shadow Of Your Smile“, das wegen en masse existierender Bossa-Versionen getrost zum Latin-Repertoire gezählt werden kann, als Boleros daher. „Quizas, quizas, quizas“, einer der berühmtesten Boleros, den man von Nat King Cole oder von Ibrahim Ferrer mit Omara Portuondo kennt, wird hier von special Guest Raul Midon gesungen.

Die Originals dagegen basieren bisweilen auf Folk-Stilen, die im Latin Jazz sonst kaum Beachtung finden (zum Beispiel „Mamihlapinatapai“). Und wenn die beiden Bandleader zwischen Trompete/Flügelhorn oder Bariton-/Sopransaxophon wechseln, erhöht dies nur den Reiz eines eh nicht alltäglichen Latin-Albums.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Fabrizio Bosso & Javier Girotto, Sol: Latin Mood; Fabrizio Bosso (tp, flh), Javier Girotto (ss, bs, perc), Natalio Mangalavite (p, kb, voc), Luca Bulgarelli, Marco Siniscalco (el-b), Lorenzo Tucci (dr), Bruno Marcozzi (perc); Gast: Raul Midon (voc) (2008)
Blue Note/EMI CD 5099926428727 (67')



Intim

Ein Mann fährt nach Italien, das Cello im Gepäck. Sein Ziel: das toskanische Weingut Castello di Volpaia. Er kommt an, packt sein Cello aus, Schwalben segeln durch die Luft und begrüßen zirpend den Tag. Es macht nichts. Der Mann lässt die Türen der ehemaligen Kirche La Commedia di San Eufrosino weit offen, beginnt zu spielen. Ein paar (fast 50 Jahre alte) Röhrenmikrofone sind angeschaltet, die Natur atmet mit. John Cage, der Außengeräusche während der Aufführung seiner Werke ausdrücklich bejahte, hätte hier seine Freude gehabt.

Seit Jahren untersucht der Niederländer Ernst Reijseger die Möglichkeiten und Eigenarten des eigenen Instruments. Aber er bewegt sich dabei bewusst abseits der erwartbaren Routen, versucht sich in neuen Gefilden, tastet die Saiten ab, fährt an ihnen rauf und runter, zupft gleichmäßige Pizzicati, erzählt mit langen Bogenstrichen Geschichten, die keiner gehört hat. Hochromantisch, jazzig, minimalistisch. Er pfeift, singt dazu. So entsteht eine Klang-Performance, wunderbar leicht, Töne, die wie ungewollt da sind, von den alten Wänden widerhallen. Reijseger wechselt die Standorte, wandert mit seinem Instrument durch den Raum, eine schöne Hörerfahrung. Fühlt sich in den Ort ein. Es ist, als würden wir einem Privatkonzert beiwohnen oder besser noch, einer intimen Übungsstunde.

In München hört der amerikanische Maler Jerry Zeniuk als Erster diese Aufnahme und beginnt zu malen. Tatsächlich gibt es keine bestechendere optische Entsprechung zu Reijsegers Klangtupfen als Zeniuks abstrakte Farbkompositionen, die jetzt im Booklet zu bestaunen sind. So entsteht eine kleine, feine Geschichte – beim Auflegen der CD wird sie uns erzählt.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Ernst Reijseger, Tell Me Everything; Ernst Reijseger (cello) (2008)
Winter/Edel CD 025091015122 (68')



Getragen

Der in Österreich lebende Chicagoer Blechbläser Ed Partyka (Posaune, Basstuba) ist nicht zuletzt ein gefragter Orchesterleiter; mit dem Nürnberger Sunday Night Orchestra verfügt er über eine der besten freien Big Bands in Deutschland. Dieser legt er jetzt eigene Stücke bzw. Arrangements vor. Geschult bei Bob Brookmeyer, geprägt von Gil Evans oder auch Maria Schneider, ist er ein Mann der Farbgebung, und sei es auf Kosten des Swing. Auf „Overcast“ gibt er getragenen Stimmungen Raum, doch es fehlt nicht an hintergründigem Humor. Berückende Momente steuert überdies Gastsängerin Efrat Alony bei, etwa in Tom Waits' „Time“.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Sunday Night Orchestra ft. Efrat Alony, Overcast: The Music Of Ed Partyka; Sunday Night Orchestra, Ed Partyka (2006/2007)
Mons/SM CD 4260054554287 (67')



Zappaesk

Gutbucket kommen aus New York und wecken alle Sinne mit schrägem Saxophon, beinhalten Gitarrenriffs, unheimlich komplexem Rhythmusgeflecht und harschem Arrangement, das trotz aller angriffslustigen, brachialen bis aggressiven Intention höchst subtil wirkt. „A Little Anarchy Never Hurt Everyone“ heißt ein kurzes, böses Stück, das sich unauffällig entwickelt und zu furiosen Jazz-Metal steigert. Flott geht es mit „Carnivore“ weiter, ein aufgeregtes Motiv mit schrägen Unisono-Läufen von Gitarre und Saxophon. Gutbucket sind eine fabelhafte Band, gar nicht so weit weg vom Zappa der „Grand-Wazoo“-Phase. Ein maßloses, ja radikales Album.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Gutbucket, A Modest Proposal; Ty Citerman (g), Ken Thomson (sax), Eric Rockwin (b), Adam Gold (dr) (2009)
Cuneiform/Rough Trade CD 45775028125 (50')



Alles anders

Eine Band veröffentlicht eine CD – eigentlich nichts Besonderes. Doch beim HR-Jazzensemble ist alles besonders. Angefangen damit, dass es noch besteht, bis zu der Tatsache, dass jetzt seine dritte CD erscheint – in 50 Jahren, wohlgemerkt! Zwei weitere werden der Diskographie Albert Mangelsdorffs zugerechnet. Der Posaunist gehörte zu den Gründungsmitgliedern, als 1958 die German All-Stars ins Jazzensemble des Hessischen Rundfunks umgewandelt wurden, dem er bis zu seinem Tod angehörte. Mit seinem Bruder Emil (83) sowie Joki Freund (82) waren beim 50. Jubiläum, das diese Institution der Frankfurter Szene vor kurzem feiern konnte, noch zwei Mitglieder der Urbesetzung dabei. Als reine Radioband spielte sie nie Platten ein, gewährte per Compilations jedoch dann und wann Blicke ins Archiv.

Die vorliegende reicht von der Jahrtausendwende bis zum Jubiläum. Da bilden Musiker dreier Generationen eine Frontlinie aus vier- bis fünfmal Saxophon plus Posaune, Klavier, Bass, Drums, gelegentlich Elektronik.

Mitunter springt ein Gast ein. Gespielt werden nur Stücke der Beteiligten, alle in radiotauglicher Länge, versteht sich, und ausgefuchst genug arrangiert, dass kein Zweifel bleibt: Dies ist eine Spielwiese für Experimente, das Ergebnis ein einmaliger, stilistisch nicht zu kategorisierender Sound. Das Titelstück „Unauffällige Festansage“ stammt aus der Feder von Drummer Ralf Hübner. Der musikalischen Ansage zum (Jubiläums-)Fest ist allerdings zu wünschen, dass sie doch auffällt.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

HR-Jazzensemble, Unauffällige Festansage; Christof Lauer (ts, ss), Albert Mangelsdorff, Stefan Lottermann (tb), Tom Schlüter (p), Günter Lenz (b), Ralf Hübner (dr) u. a.; Gäste: Jens Thomas, Michael Wollny (p) u. a. (1999-2008)
Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758043 (69')

Bach , Das Wohltemperierte Clavichord Arta/KC	S. 88	Mendelssohn , Lieder ohne Worte Berlin/Edel	S. 88	Oehms/HM	S. 90	Jan Hammer , Maliny Maliny MPS/SPV	S. 103
Bach , Das Wohltemperierte Klavier II BIS/KC	S. 88	Mendelssohn , Streichersinfonien Nr. 1-4 Hänssler/Naxos	S. 76	Schostakowitsch, Britten , Streichquartette Marquis/MW	S. 84	Hotel Bossa Nova , Surpresa Homefamily/Edel	S. 104
Bach , Konzerte Decca/Universal	S. 80	Mendelssohn , Violinkonzert, Klaviertrios Sony	S. 80	Schubert , Arpeggione-Sonate; Mendelssohn, Schubert, Schumann , Lied-Bearbeitungen für Viola Sony	S. 83	HR-Jazzensemble , Unauffällige Festansage Jazzwerkstatt/Records	S. 106
Bach , Cellosuiten Oehms/HM	S. 82	Mendelssohn, Schubert, Brahms , Werke für Klavier solo Sony	S. 68	La Succession Bach , Werke von Bach, Guilmant und Widor IFO/JPC	S. 90	Sofia Jannok , Ássogáttis: By The Embers	S. 104
Bach , Parodien und Transkriptionen für Orgel Alpha/Note 1	S. 90	Messiaen , Lieder Atma/MW	S. 95	The Romantic Concert Organ , Motette S. 90		Rudresh Mahanhatta , Kinsmen Pi/Alive	S. 103
Bach/Middelschulte , Goldberg-Variationen CPO/JPC	S. 90	Messiaen , Orchesterwerke Hänssler/Naxos	S. 79	Trompete und Orgel , Werke von Messiaen, Zbinden, Schostakowitsch Phoenix/Naxos	S. 84	Alphonse Mouzon , Virtue MPS/SPV	S. 103
Bach, Reger , Cellosonaten Musicaphon/KC	S. 82	Messiaen , Werke für Ondes-Martenot-Sextett Atma/MW	S. 85	Vergessene Moderne , Werke von Siegl, Clarke, Hindemith, Raphael u. a. Neos/Codæx	S. 84	Muthspiel, Grigoryan, Towner , From A Dream Material/HM	S. 69
Bax , Tintagel; Rachmaninow , Sinfonie Nr. 3 LPO/Note 1	S. 78	Nicolaï , Die lustigen Weiber von Windsor CPO/JPC	S. 97	Victor Hugo en musique , Lieder von Liszt, Fauré, Hahn u. a. Harmonia mundi	S. 95	Ernst Reijseger , Tell Me Everything Winter/Edel	S. 106
Beethoven , Cellosonaten Hyperion/Codæx	S. 83	Nono , Vokalwerke Neos/HM	S. 93			Rusconi , One Up Down Left Right Sony	S. 104
Beethoven , Messe in C LSO/Note 1	S. 92	Onslow , Violinsonaten Challenge/SM	S. 83	DVDs		Jacques Schwarz-Bart , Abyss Emarcy/Universal	S. 105
Bellini , La straniera Opera Rara/Note 1	S. 96	Paër , Missa piena Carus/Note 1	S. 92	Vladimir Ashkenazy – Master Musician Nupen Films/Naxos	S. 100	Thomas Siffling Trio , Cruisen Jazz'n'Arts/Soulfood	S. 104
Brahms , Klavierwerke MDG/Codæx	S. 89	Puccini, Verdi , Messen Rondeau/Note 1	S. 92	Great Voices Of The Golden Age , Lieder und Arien von Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann u. a. Medici Arts/Naxos	S. 99	Sunday Night Orchestra feat. Efrat Alony , Overcast: The Music Of Ed Partyka Mons/SM	S. 106
Brahms , Violinkonzert, Doppelkonzert DG/Universal	S. 80	Rachmaninow , Klavierkonzert Nr. 2, Moments musicaux Channel/HM	S. 81	Hélène Grimaud – Living With Wolves EMI	S. 100	The Blue Note 7 , Mosaic: A Celebration Of Blue Note Blue Note/EMI	S. 105
Bruckner , Sinfonien Nr. 6, 7 und 9 (Davis) Arte Nova/Sony	S. 76	Rebel , Ulysse Musique à la Chabotterie/ Codæx	S. 96	Mozart , Die Zauberflöte Edition Salzgeber	S. 98	Wonderbrazz , A Funky Miracle Calibrated/Edel	S. 104
Bruckner , Sinfonie Nr. 7 (Järvi) RCA/Sony	S. 77	Reznicek , Sinfonie Nr. 1 CPO/JPC	S. 77	David Oistrach , Artist du peuple? Medici Arts/Naxos	S. 100	Hörbücher	
Bruckner, Schmidt , Orgelwerke (Transkriptionen) Spektral	S. 90	Ruzicka , Kammermusik, Orchesterwerke Thorofon/KC	S. 79	Rameau , Castor et Pollux Opus Arte/Naxos	S. 98	Proust , Auf der Suche nach der verlorenen Zeit Lengfeld'sche Buchhandlung	S. 74
Caccini , L'Euridice Ricercar/Note 1	S. 96	Saint-Saëns , Hélène Melba/KC	S. 97	Wagner , Tristan und Isolde Virgin/EMI	S. 99	Proust , Sodom und Gomorrha Hörverlag	S. 74
Corelli , Blockflötensonaten Oehms/HM	S. 82	Salonen , Helix For Orchestra, Klavierkonzert, Dichotomie DG/Universal	S. 81	Wagner , Die Walküre Belair/HM	S. 99	Kindermedien	
Dall'Abaco , Concerti op. 6 Stradivarius/Edel	S. 76	Schubert , Lieder Harmonia mundi	S. 94			Der Stier Ferdinand Enharmonic	S. 75
Debussy, Strawinsky , Werke für zwei Klaviere Neos/Codæx	S. 89	Schumann , Lieder Naxos	S. 94	Weltmusik		Little Amadeus präsentiert: Bach für Kinder Gateway4M Amigo	S. 75
Fauré , Requiem u. a. ABC/Codæx	S. 92	Schumann , Klavierwerke Harmonia mundi	S. 89	Dancers of Bali , 1952 Gamelan of Peliatan World Arbiter/MW	S. 101	Mozart For Kids Virgin/EMI	S. 75
Fauré, Poulenc , Mélodies Etcetera/Codæx	S. 95	Strawinsky , Geistliche Vokalwerke Hänssler/Naxos	S. 93	Lestari , The Hood Collection/ Wergo/Note 1	S. 101	Schmetterlingsküsschen See-Igel	S. 75
Friedl , Cheap Imitation Zeitkratzer/Broken Silence	S. 95	Szeluto , Kammermusik Dux/MW	S. 84	Music of Indonesia , Maluku & North Maluku Celestial Harmonies/Naxos	S. 101	Timmy entdeckt die Oper Ars Produktion	S. 75
Händel , Mattheson, Arien Carus/Note 1	S. 94	Telemann , Werke für Blockflöte DHM/Sony	S. 82	Evergreen Club Contemporary Gamelan, Sunda Song Naxos	S. 101	WinterSterne See-Igel	S. 75
Händel , Concerti grossi Decca/Universal	S. 68	Tschaikowsky , Manfred-Sinfonie Naxos	S. 77				
Händel , Israel in Egypt Naxos	S. 92	Villa-Lobos , Introduction To The Choros, Two Choros BIS/KC	S. 78	Jazz			
Händel , Arien Coviello/Note 1	S. 94			Fabrizio Bosso & Javier Giroto , Sol: Latin Mood Blue Note/EMI	S. 105	Bücher	
Janáček , Orchesterwerke Supraphon/Codæx	S. 77	Sammelprogramme		De-Phazz , Big Phazzadelic/Edel	S. 104	Chaudière , Geschichte einer Stradivari Wagenbach	S. 72
Kagel , Kantrimusik Winter & Winter/Edel	S. 85	Le Grazie Veneziane , Werke von Porpora, Hasse und Galuppi Carus/Note 1	S. 92	Der Jazz in Deutschland Vol. 1-4 , Bear Family Stu Goldberg, Eye Of The Beholder MPS/SPV	S. 103	Fränzel/Widmann/Jazz AGE , Wuppertal Klartext	S. 73
Ligeti , Lux Aeterna, Violasonate u. a.; Heppener , Im Gestein Harmonia mundi	S. 94	Martinu, Mozart, Piazzola , Duos für Violine und Viola Roméo/KC	S. 84	Gutbucket , A Modest Proposal Cuneiform/Rough Trade	S. 106	Padmore , A-Z of Conductors Naxos	S. 72
Mahler , Sinfonie Nr. 2 Medici Arts/Naxos	S. 69	Pictures from Russia , Werke von Mussorgsky, Strawinsky u. a. (Transkriptionen)				Wölfer , Jazz in Deutschland – Das Lexikon Hannibal	S. 73
Martin , Polyptyque, Passacaille, Cembalokonzert MDG/Codæx	S. 78						